

Unzählige Landschaftsbilder, längst abgebrochene Fachwerkhäuser, Scheunen, Schafherden und nicht zuletzt den Mitmenschen hat Ludwig Doerfler festgehalten und der Nachwelt ein Zeitdokument erhalten.

Im letzten Jahr besuchte ich ihn noch in seinem Schillingsfürster Domizil, inmitten seiner Arbeit, seiner Bilder und Farben. Eine ungeheure Energie ging von ihm aus und man spürte die Tätigkeit seines Mitlebens am Tagesgeschehen auch im hohen Alter. Im Spätsommer durften wir ihn für einige Tage nach Ansbach holen und im Garten, oben am Weinberg, mit dem Blick über die ganze Stadt erzählte er aus seinem Leben:

„Ich wurde am 11. Februar 1905 in Schillingsfürst geboren und besuchte von 1915 bis 1920 die Höhere Landwirtschaftsschule Nürnberg. Die folgenden zwei Jahre war ich Landwirtschaftlicher Praktikant und von 1923 bis 1925 absolvierte ich eine Werkmeisterlehre in einer Bürstenfabrik meines Heimatortes Schillingsfürst.

Der Berufswechsel zur Bayerischen Landespolizei ging glatt über die Bühne. In der Freizeit besuchte ich regelmäßig Malschulen. Vor dem Abschlußlehrgang zum Übertritt von der Landespolizei in den Beamtenberuf reichte ich ein Gesuch ein, mich statt dessen

für den Besuch eines Studiensemesters an der Akademie der Bildenden Künste zu beurlauben. Es wurde genehmigt.

Von 1935 bis 1940 studierte ich an der Akademie in München und war Meisterschüler der Professoren Julius Diez und Hermann Kaspar. Neben dem Mond-Stipendium, dem Freiherr von Ostheim-Stipendium und dem Reisestipendium der Stadt München erhielt ich 1938 das Stipendium der Albrecht-Dürer-Stiftung Nürnberg.

Von 1940 bis 1945 war ich Soldat und begann, nach der Kriegszerstörung des Ateliers in München, in der Heimat Schillingsfürst zu malen und wurde u. a. Mitglied des Rothenburger Künstlerbundes. Zahlreiche Ausstellungen in städtischen und privaten Galerien Bayerns fanden seitdem statt.“

Noch im Sommer 1991 berichtete Doerfler über sein Wirken und Leben bei der Eröffnung einer seiner letzten Ausstellungen in der Schalterhalle der Sparkasse an der Promenade in Ansbach.

In seinem Geburtsort Schillingsfürst wurde Ludwig Doerfler am 9. Juli 1992 beigesetzt.

Hartmutz Schötz, Feuchtwanger Straße 9,  
8800 Ansbach

---

## Frankenbund intern

### Medaille Pro Meritis für Dr. Ernst Eichhorn

Mit der Medaille Pro Meritis ist Bundesfreund Dr. Ernst Eichhorn, Nürnberg, für seinen erfolgreichen Einsatz für die Heimat- und Kulturpflege ausgezeichnet worden. Mit seiner fundierten Forschungsarbeit zur fränkischen, bayerischen oder deutschen Kunstgeschichte, die in zahlreichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden hat, und mit seiner vielseitigen Vortrags- und Lehrtätigkeit habe er sich einen weit über

Mittelfranken hinausreichenden Namen gemacht, hieß es in der Laudatio. Als Bezirksheimatpfleger von Mittelfranken habe er für das Museumswesen und die Heimatpflege Vorbildhaftes geleistet. So sei Dr. Eichhorn Initiator des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim gewesen, in dem besonders wertvolle Objekte der fränkischen Hauslandschaften vor dem Verfall gerettet werden konnten, sein besonderes Augenmerk habe aber auch der Erhaltung und Reaktivierung von industriegehistorischen Denkmälern gegolten.

**Fränkische Mundart-Theatertage 1993:** Zu einer fränkischen Theater-Olympiade sollen alle Theatergruppen und Freunde der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung 1993 nach Bad Windsheim in Mittelfranken eingeladen werden.

Bei einer Mitgliederversammlung der gesamtfränkisch engagierten Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. – unter Vorsitz ihres Gründers Franz Och – wurde beschlossen, die elften Fränkischen Mundart-Theater-Tage vom 18. bis 20. Juni 1993 im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim abzuhalten.

Im "Gasthaus zur Krone" des Museumsdorfes ließ Vorsitzender Och auch wissen, daß die zwölften Fränkischen Mundart-Theatertage 1994 im unterfränkischen Museumsdorf Fladungen programmiert sind. Zum Schirmherrn der Franken-Theater-Tage 1993 in Bad Windsheim wurde der mittelfränkische Bezirkstagspräsident Gerd Lohwasser proklamiert.

Bei den Vorstandsberatungen im Museums-Wirtschaftshaus war auch der Leiter des Freilandmuseums

Prof. Dr. Bedal präsent. Er signalisierte Unterstützung der Franken-Theater-Olympiade zu.

Zur Vorbereitung der 11. Fränkischen Mundart-Theatertage wurde ein Arbeitskreis gebildet, der unter dem Vorsitz des mittelfränkischen Bezirksbeauftragten für Mundart-Theater, Günter Weber, steht, der auch Leiter der Theatergruppe Langensendelbach ist.

Diesem vorbereitenden Komitee sollen u. a. angehören Vertreter des Bezirkstages Mittelfranken, der Bezirksheimatpflege, Vertreter der fränkischen Regionen wie Hohenlohefranken in Baden-Württemberg, Unterfranken, Oberfranken und des fränkischen Sprachraumes in Südtüringen.

Als Berater konnte auch Walter Tausendpfund aus Pegnitz gewonnen werden, der schon bislang die zehn vorangegangenen Fränkischen Laienspieltage ausrichtete. (fpo)

**Städtische Galerie Würzburg – Ausstellung:** 31.1.1993–21.3.1993: "Jenseits des Bildes". Adolf Luther und seine Freunde (Werke aus der Luther-Stiftung, Krefeld).

---

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Walter Hampele: **Uguschminkde Groob-schbrich un Leichareida in hohenlohisch-fränkischer Mundart.** Mit Illustrationen von George Finley. Gerabronn 1988: Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 36 Seiten, 9,80 DM.

Nach dem Vorbild ebenso deftiger wie wahrheitsliebender alpenländischer Grabsprüche hat der Mundartautor Walter Hampele aus Schwäbisch Hall sich Grabsprüche über Dorfhonorationen und -Charaktere in gereimter volkstümlicher Form ausgedacht, mit denen er Ärzte, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Redakteure, Hohenloher und Schwaben, Sünder und Gerechte bedenkt. Ironie, hintergründiger Humor und auch zuweilen boshafte Verse erfreuen den Leser des schmalen Bändchens. Am härtesten trifft's, was sollte es auch anders sein, den Politiker, von dem es u. a. heißt: "Sou hat er sich durchs Leewa bschissa / sich sälwer un sa Wehlervih. / Jedzd muaß mer d Drauerflagga hissa, / dr Schdaad leebd ford, doch är isch hii."

Klaus Gasseleder

Albert Bichler / Hannes S. Macher: **Unterm Kastanienbaum.** Geschichten, Gedichte, Reime und Lieder aus Bayern für junge Menschen. Mit Illustrationen von Anette Bley, 160 Seiten.

Dachau: Verlagsanstalt "Bayerland" (1992).

Die Herausgeber: ersterer Philologe und Volkskundler, der andere: Journalist – beide: Autoren und Lehrer, haben in ihrer ersten gemeinsamen Veröffentlichung einen bunten Strauß bayerischer Literatur "zusammengebunden": Sagen aus dem Bayerischen und Fränkischen, Nachdenkliches und Erinnerungen, "Allerlei Rätsel und Glückwünsche", dazu viele Bräuche, Geschichten und Erzählungen. Die Beiträge stammen aus der Feder bekannter Autoren, einige sind überliefertes Volksgut, mehrere "Eigengewächse" der beiden Herausgeber.

Christliches und volkstümliches Brauchtum wurde besonders berücksichtigt. Aufgelockert wurde der gediegen gestaltete Band durch lustige